



GREENPEACE Hildesheim

SAUBERE LUFT IN HILDESHEIM IM JAHR 2030 – EIN AKTIONSPLAN VON GREENPEACE HILDESHEIM ZUR SCHAFFUNG EINER „STADT DER KURZEN WEGE“

1. Hildesheim spricht als Sofortmaßnahme **Fahrverbote** für **Diesel-Pkw** innerhalb einer Umweltzone aus, die durch die Blaue Plakette ausgewiesen ist. Die Fahrverbote gelten bei anhaltenden NO₂-Grenzwertüberschreitungen und prognostizierten Inversionswetterlagen (drei Tage oder länger). Ausnahmen gibt es für gewerbliche Lieferfahrzeuge, Rettungsfahrzeuge und Taxis.
2. Hildesheim legt **Tempo 30** für **Hauptverkehrsstraßen** in der Nähe von Krankenhäusern, Kindergärten, Schulen und Orten für Senior*innen fest. Eng zusammenliegende **Tempo-30-Zonen** werden **verbunden**. Die Maßnahme verringert den Spritverbrauch sowie den Verkehrslärm, verbessert den Verkehrsfluss und schützt Fußgänger*innen.
3. Hildesheim gewährleistet die **Gleichberechtigung des Rad- und Fußverkehrs mit dem motorisierten Verkehr**. Das Ordnungsamt wird angewiesen, die Straßenverkehrsordnung auch bei Falschparkern konsequent anzuwenden. Radwege werden gepflegt und im Winter geräumt, sodass sicheres Radfahren auf ebenen Flächen gewährleistet ist. Für Fußgänger wird eine **barrierefreie Gehwegmobilität** von mindestens zwei Metern ermöglicht.
4. Hildesheim baut ein **Netz von guten und sicheren Fahrradverbindungen** mit entsprechender, gut sichtbarer Beschilderung auf. Autospuren werden **in Fahrradstreifen umgewidmet** und es werden vermehrt **Fahrradstraßen** eingerichtet. Es entstehen durchgängige schnelle Verbindungen durch die Stadt. Die Bemühungen um einen **Radschnellweg** Hildesheim-Hannover über Sarstedt werden verstärkt.
5. Hildesheim richtet **Express- und Verstärkerbusse** ein. Bei überlasteten Linien erhöhen Verstärkerbusse den Takt. Regionalbuslinien fahren innerhalb Hildesheims als städtische Expresslinien, um so besser als schnellere Busse auf innerstädtischen Strecken wahrgenommen zu werden. Für eine bessere Verknüpfung der Stadtteile untereinander und zur Entlastung der Innenstadt werden **zwei Ringbuslinien** eingeführt. Zur Vermeidung von Schadstoffen werden überdies mittelfristig **Elektrobusse** angeschafft, die vom Land gefördert werden können. Die Stadt prüft die Möglichkeiten für eine **kostenlose ÖPNV-Nutzung** (Beispiel Bürgerticket).
6. Hildesheim setzt sich mittel- bis langfristig für einen **großflächigen Ausbau des Bahnnetzes** in Stadt und Umland ein. Dazu gehören die **Verlängerung** der S3 bis Alfeld (-Freden) sowie der künftigen S5 (noch S4) nach Groß Düngen/Derneburg. Die

potentielle **Reaktivierung** der Strecke Hildesheim-Bockenem über Derneburg wird genauso miteinbezogen. Eine eventuelle Verlängerung des RE50 nach Hameln wird ebenfalls in den Blick genommen.

Folgende **Bahnhalte** werden reaktiviert oder neu eingeführt: Himmelsthür, Drispensedt, Marienburg. Die Einrichtung eines Bahnhaltes in Bavenstedt wird geprüft.

7. Hildesheim verbessert die Verknüpfung der unterschiedlichen Verkehrsträger miteinander. Dafür wird gemeinsam mit dem Kreis ein **Verkehrsverbund** geschaffen. Dieser soll durch ein einheitliches Auftreten nach außen u.a. über zusammengeführte Tarife, ausführliche Abfahrtsinformationen an jeder Haltestelle etc. die Bewegung im Landkreis Hildesheim für die Fahrgäste deutlich vereinfachen. Ferner wird am Hbf eine **Mobilitätszentrale** installiert, wo über diese Belange informiert werden kann.

Die Stadt schafft in den Außenbereichen an geeigneten Stellen verstärkt **Mobilitätsstationen** mit Angeboten wie Park&Ride, um damit diese Verknüpfung zu unterstützen, aber auch den Wegfall von Parkplätzen im Innenstadtbereich teilweise aufzufangen

8. (Elektrisches) **Carsharing** wird intensiviert. Es werden mehr dezentrale Standorte geschaffen, z.B. in Einum sowie Hildesheimer Wald und Neuhof oder wieder auf der Marienburger Höhe. Gleichzeitig werden die Anzahl der Fahrzeuge und deren Vielfältigkeit vergrößert. Ein **Bikesharingnetz** wird eingerichtet.

9. Hildesheim **gestaltet jährlich fünf Prozent der Autoparkplätze** innerhalb der Umweltzone **um**, und zwar solange, bis der NO₂-Grenzwert eingehalten wird. Die freigegebenen Flächen stehen für Fahrradstellplätze, Rad- und Fußwege, Stadtgrün, Freiflächen, Platz für Kinder und Sitzmöglichkeiten, Gastronomie, Buchten für Lieferverkehr, Carsharingplätze und anderes zur Verfügung.

Zentrale Straßen wie die Schuhstraße oder die Goschenstraße werden in Verbindung mit bereits vorhandenen Plätzen und Fußgängerzonen zu **Begegnungszonen** umgestaltet, in denen niemand Vorrang hat (Shared Space).

Autofreie Zonen werden so weit wie möglich ausgebaut.

10. Hildesheim führt eine **City-Maut** ein. Die Befahrung der Innenstadt wird nur noch mit einem gültigen ÖPNV-Ticket, analog einer Parkscheibe hinter der Windschutzscheibe, erlaubt. Mit der Maßnahme kann zusätzlich zur Schaffung von Kostenwahrheit zu den vielfältigen Verbesserungen im ÖPNV beigetragen werden.

11. Hildesheim schafft durch o. g. Maßnahmen neue **Arbeitsplätze** (Paketlager, Bringdienst für Einkäufe).

12. Hildesheim richtet „**Sommerstraßen**“ ein (Beispiel Straßenführung während des „Tag der Niedersachsen“), um den Bürgern den Wert von autofreien Zonen in der Stadt nahe zu bringen. Eine Intensivierung des **sozialen** und **kulturellen Lebens**, ähnlich dem „Pflasterzauber“ auf freien Plätzen, und eine Flächennutzung nach dem Prinzip der „essbaren Stadt“ (PvH, Angoulême-Platz, RPM etc.) werden ermöglicht.

Hildesheim, 23.8.2017

Quellen: Greenpeace Deutschland
Greenpeace Hildesheim

Ansprechpartner: Yannik Kolmer
Greenpeace Hildesheim
Wollenweberstraße 6
31134 Hildesheim